©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Über ein neues, tief gelegenes Vorkommen der Östlichen Rotdrüsen-Primel oder Zotten-Primel *(Primula villosa* WULFEN in JACQ.*)* und der Hybride *Primula auricula x P. villosa (= P. x goebelii* KERNER*)* im Oberen Gurktal (Kärnten, Österreich)

Von Gerfried Horand LEUTE und Wilfried Robert FRANZ

Zusammenfassung:

In der Arbeit werden über tief liegende Vorkommen von *P. villosa* WULFEN IN JACQ. und der Hybride *Primula auricula x P. villosa* (= *P. x goebelii* KERNER) aus dem Oberen Gurktal in Kärnten sowie ihren Begleitpflanzen berichtet.

Summary:

This paper deals with the occurence of *Primula villosa* WULFEN in JACQ., the hybrid *Primula auricula* x *P. villosa* (= *P. goebelii* KERNER) and the plants which accompany these *Primula*-taxa in lower-lying areas in the upper valley of the river Gurk in Carinthia.

Schlagworte:

Primula villosa, *Primula auricula x P. villosa (= Primula x goebelii)*, Österreich, Kärnten, Tieflagen

Keywords:

Primula villosa, *Primula auricula x P. villosa* (=*Primula x goebelii),* Austria, Carinthia, lower-lying areas.

EINLEITUNG

Während einer routinemäßigen Geländebegehung für die Kärntner Florenkartierung im Oberen Gurktal konnte der Erstautor nur wenige hunderte Meter südöstlich der kleinen Ortschaft Wiederschwing in der Gemeinde Patergassen, am steil abfallenden Nordabhang des Wöllaner Nock-Massivs, einen solitär stehenden Felsblock auffinden, auf dem eine bemerkenswerte Population der Östlichen Rotdrüsen-Primel *(Primula villosa)*, in einer für diese alpine Pflanzensippe zumindest für Kärntner Verhältnisse äußerst niedrigen Höhenlage von nur 1010 m siedelt (Abb. 1). In den Folgejahren wurde dieser Fundort

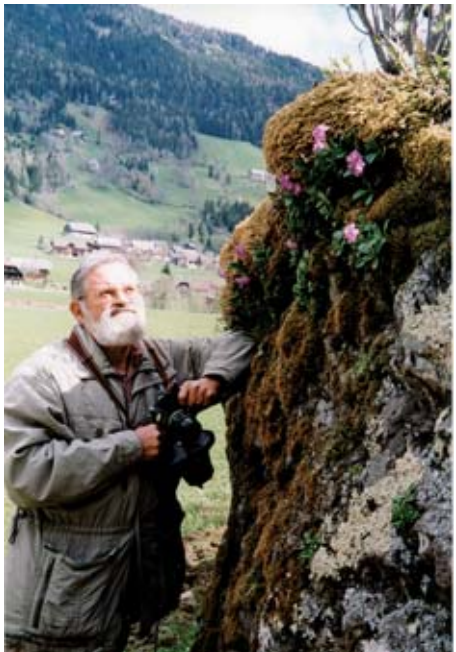

Abb. 1: Der erstgenannte Autor bei dem mit der Östlichen Rotdrüsen-Primel *(Primula villosa)* reichlich bewachsenen Felsblock im Talboden bei Wiederschwing (Gemeinde Patergassen, Gurktal). Mai 2004. Foto: G. Leute

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

mehrmals aufgesucht, wobei dem zweitgenannten Autor von Herrn Josef Sappl (Haidenbach bei Zedlitzdorf) ein weiteres Vorkommen von *P. villosa* oberhalb des Haidenbachgrabens östlich des Ortes Wiederschwing gezeigt wurde.

Außerhalb unseres Bundeslandes sind jedoch noch wesentlich niedrigere Vorkommen bekannt, z. B. in der Oststeiermark auf der Geierwand und am Burgfelsen von Schloss Herberstein (400 m). Diese durch etwas längere, länger gestielte Laubblätter und höhere Blütenschäfte von der typischen *P. villosa* abweichende Sippe wurde als eigene Art, *P. commutata* SCHOTT (Herberstein-Primel, Verwechselte P., „Stoaveigerl"), beschrieben, besitzt jedoch nach WIDDER (1971) und neueren Untersuchungen (FISCHER & al. 2005) keinen systematischen Wert und dürfte eine durch die niedrige Höhenlage bedingte Modifikation darstellen. Von hier aus wurden einige Pflanzen in der Weizklamm von „Weizer Naturfreunden" ausgesetzt MAURER (1998).

Morphologie

Innerhalb der Gattung *Primula* gehört die Östliche Rotdrüsen-Primel *(P. villosa)* zur Untergattung *Auriculastrum* und Sektion *Erythrodrosum* und bildet zusammen mit der Westlichen Rotdrüsen-Primel *(P. hirsuta)* ein vikariierendes Artenpaar.

Pflanzen ausdauernd, 3–15 cm hoch, Stängel und Blätter dicht mit rotköpfigen, klebrigen Drüsenhaaren besetzt, Laubblätter verkehrt-eiförmig bis eiförmig, vorne gekerbt-gesägt, Blütenstände in 4–10-blütigen Dolden, Kronblätter ausgerandet, rosa bis lila, Kronröhre und Schlund mit roten Drüsenhaaren.

Volkstümlicher Namen (Vernakularnamen) von *Primula villosa* in Kärnten

Die Östliche Rotdrüsen-Primel, Steirische Rotdrüsen-Primel oder Zotten-Primel (FISCHER et al. 2005) wird im Kärntner Nockgebiet aufgrund ihrer lila bis rosafarbenen Kronblätter auch „Roter Petergstamm" und „Roter Speik" (im Gegensatz zum „Blauen Speik" für *Primula glutinosa*) (MARZELL 1977:1083) genannt.

Standort

Nach eigenen Beobachtungen meidet *Primula villosa* basische Substrate und siedelt bevorzugt in Felsspalten, kann aber auch in Rasengesellschaften wie z. B. im steinigen Buntschwingel-Rasen (Festucetum variae), z. B. im Sonntagstal zwischen Falkert und Moschelitzen im Nationalpark Nockberge vorkommen. Wie in der Subalpinstufe wächst *P. villosa* auch auf dem solitären Felsblock bzw. auf Felswänden im Talbereich vorwiegend in Felsspalten, etliche Exemplare finden sich auch in mächtigen Moospölstern *(Hylocomium splendens)* über Rohhumus. Nach AICHELE & SCHWEGLER (1995) braucht *P. villosa* kalkarmen oder kalkfreien Untergrund und besiedelt Felsspalten, die reichlich Feinerde enthalten sollten und nicht zu trocken sein dürfen, geht aber auch in steinige, lückige, alpine Rasen. Sie bevorzugt Höhen zwischen etwa 1500–2200 m.

Aus der Tatsache dass *P. villosa* in der Subalpinstufe, wo die Niederschläge allgemein höher als in Tallagen sind, bisher nie über

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Rohhumus (z. B. in Moospölstern) beobachtet werden konnte, kann geschlossen werden, dass die Östliche Rotdrüsen-Primel ihren Feuchtigkeitsbedarf in Tieflagen durch die Wasser speichernden Moose deckt. Höhere Luftfeuchtigkeit (durch schattige Lage) und größere Verdunstungskälte (Wasserabgabe durch mächtige Moosschicht) bedingen an den Fundorten der Primel ein eigenes Mikroklima.

Allgemeine Verbreitung

Primula villosa (Abb. 2) ist eine endemische Art der Niederen Tauern und Norischen Alpen, die hier die weiter verbreitete Westliche Rotdrüsen-Primel oder Behaarte Primel *(P. hirsuta)* ersetzt und kommt zerstreut durch die Steiermark, Salzburg und Kärnten in den Niederen Tauern, Murauer- und Gurktaler Alpen, am Ameringkogel, auf der Stub- und Gleinalpe, in den Cetischen Alpen (östlichster Teil der Zentralalpen in der Steiermark) am Rennfeld bei Bruck a. d. Mur, in Slowenien in den Steiner oder Sanntaler Alpen (Komen = Kameni vrh, hier über vulkanischen Gesteinen) sowie in den Westalpen, und zwar den Cottischen und Penninischen Alpen (Lüdi 1927, Widder 1971, Aeschimann & al. 2004) vor. Die Verbreitungsangabe: „Julische Alpen (Kameni vrh = Komen)“ in Sauerbier & Langer (2000) bezieht sich nicht auf diese Gebirgsgruppe sondern liegt in den östlichsten Steiner Alpen!

Dieses bemerkenswerte, isolierte Vorkommen von *Primula villosa* (slow. Kuštravi jeglič) liegt in den östlichen Steiner Alpen (Kamniške

Abb. 2: *Primula villosa* am Felsblock im Talboden bei Wiederschwing (Gemeinde Patergassen, Gurktal). Mai 2004. Foto: G. H. Leute

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Alpe) in Slowenien, über welches uns Univ.-Prof. Dr. Tone Wraber (Polhov Gradec) brieflich folgende deutsche Übersetzung seines slowenischen Textes aus seinem Büchlein „Sto znamenitih rastlin na Slovenskem" (WRABER 1990) zukommen ließ: „Den östlichsten Flügel der Steiner Alpen bilden, schon auf dem linken Ufer der Savinja, die Gipfel am Grat zwischen Smrekovec und Travnik. Der Botaniker V. Petkovšek nannte sie gelungenerweise die Sanntaler Feuerberge. Tatsächlich sind sie ein Rest der ehemaligen vulkanischen Tätigkeit in diesen Orten; aufgebaut sind sie aus der zusammengeklebten Andesit-Asche. Ein solches Gestein ist in Sloweniens Natur einmalig und ein Botaniker wird rasch auf den Gedanken kommen, dass sich dies auch in der Pflanzenwelt zeigt. Er wird nicht fehlgehen, denn wirklich sind einige Pflanzen in ihrer slowenischen Verbreitung an diese Standorte gebunden. Der markanteste Gipfel ist der Komen, der mit seinem felsigen Gelände und Zinken gerade noch die Waldgrenze – die hier vom Fichtenwald mit der Groß-Hainsimse gebildet wird – überschreitet. Überhaupt ist die Komen-Welt eine Welt der Fichte, in welcher die Fichten irgendwie eine ernste Miene und den Eindruck der Standortsdürre machen. Im Unterwuchs herrschen die Weißliche und die Groß-Hainsimse vor, auch an der Heidelbeere fehlt es nicht. Floristisch wirkt dies nicht gerade aufmunternd. Auf feuchteren Stellen siedelte sich die Grünerle an, die zur Blütezeit mit ihren gelben Kätzchen das eintönige Grün auflockert.

Auf den Weiden, die natürlich durch Rodung entstanden sind, gibt es viel Bürstling *(Nardus stricta)*, ein zähes und keineswegs nahrhaftes Gras, dazwischen gelbe Äuglein des Gold-Fingerkrautes *(Potentilla aurea)*, viel seltener ist (oder wird?) der Silikat-Glocken-Enzian *(Gentiana acaulis)*. Am interessantesten ist aber das Felsgelände am Komen mit vielen seltenen Arten ein reicher botanischer Garten. Hier sind die Zwerg- und die Zotten-Primel *(Primula minima, P. villosa)*, das Reseda-Schaumkraut *(Cardamine resedifolia)*, der Alpen-Wimperfarn *(Woodsia alpina)*, die Gemsheide *(Loiseleuria procumbens)*, das Gelb-Mänderle *(Paederota lutea)*, der Rispen-Steinbrech *(Saxifraga paniculata)*, auf mehr rasigem Boden noch die Kleine Alpen-Küchenschelle *(Pulsatilla alpina subsp. alba)* zu finden.

Mehrere dieser Arten könnte man in einem besonderen Aufsatz vorstellen, was wir hier nur bei der Zotten-Primel machen werden. Über der Rosette der drüsig-haarigen Grundblätter heben sich gelegentlich nur die ein-, oft mehr-, hie und da aber auch reichlichblütigen, gestielten Dolden der anziehend violettrot-kronigen Blüten.

Am Komen hat sie 1904 als erster der in Idrija geborene Botaniker J. Głowacki entdeckt, der vor allem ein Flechten- und Mooskenner war. Hier befindet sich der südöstlichste Fundort der Primel, die eine sehr interessante Verbreitung besitzt. Verbreitet in den Ostalpen (Niedere Tauern, Gurk-, Lavanttaler und Cetische Alpen), kommt sie ganz disjunkt und dabei morphologisch nicht verschieden, auch in den Westalpen (Cottische und Penninische Alpen) vor.

Erst in der letzten Zeit (1986) hat der Biologe und Naturschützer M. Jež aus Marburg/Maribor noch einen weiteren Fundort der Zotten-Primel im Tal des Javorski potok, der in Schwarzenbach/Črna in die Mieß/Meža mündet, entdeckt. „Vielleicht kennen wir alle Fundorte bei uns immer noch nicht."

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Begleitflora:
(weitere Sippen siehe soziologische Aufnahme S. 40)

Agrostis tenuis, Athyrium filix-femina!, Dryopteris filix-mas, Epilobium collinum!, Galium mollugo agg., Gymnocarpium dryopteris, Knautia drymeia subsp. intermedia, Pinus cembra, Poa angustifolia (rev. H. Melzer), *Poa nemoralis, Polypodium vulgare, Rumex acetosella, Sambucus racemosa, Sedum annuum, Sorbus aucuparia, Thymus pulegioides, Vicia cracca agg., Viola biflora, Rhododendron ferrugineum* in direkter Nachbarschaft am steilen Hangfuß!

Verbreitung in Kärnten

Der Entdecker und Erstbeschreiber dieser Primel, Franz Xaver von Wulfen, nennt in seiner Flora Norica Phanerogama (Wulfen 1858) *P. villosa* erstmals für Kärnten von der Flattnitz, vom Lattersteig, Eisenhut, Wintertaler Nock und Falkert.

David Pacher gibt in seiner Landesflora (Pacher & Jabornegg 1884) weitere Fundorte bekannt: „*St. Leonharder Alm im Lavantthale Hfnr., Flatnitz Grf. als P. rhaetica Gaud., am Kuester, Winterthal gegen die Krösslacken, am grauen Steinegg, Thorwand, Reichenauer Garten, Winkel Reichenau bei den Bauernhöfen cultiviert D. P., Falkart ober dem See Wulf., sehr selten am Rosennock bei Kanning Khlmr*."

In seinen Nachträgen dazu (Pacher 1894): „*Wöllaner Nock bei 1600 m Rotky, Schobernock auf der Turracher Höhe Jab*."

Eine genaue Zusammenstellung und Auflistung der Herbarbelege und Literaturangaben zur Verbreitung von *P. villosa* findet sich neben historischen und taxonomischen Kapiteln in der monographischen Arbeit von Widder (1971).

Die neueste Übersicht über das Kärntner Teilareal findet sich in der Verbreitungskarte in Hartl et al. (1992), wonach *P. villosa* vorwiegend in den Nockbergen verbreitet ist und ein disjunktes Vorkommen auf der Koralpe besitzt.

Aus den Metnitzer Alpen (Kartierungsquadrant 9149/3), wo bisher eine auffällige Verbreitungslücke bestand, wurde uns nun vor einigen Jahren ein bemerkenswerter Neufund bekannt gegeben, und zwar vom Osthang des Hirschstein im obersten Schwarzenbachgraben oberhalb des Gehöfts vlg. Ofner in 1600–1700 m Seehöhe, an Silikatfelsen (Juni 2004, Sigrid Auer). In diesem noch immer ungenügend durchforschten Gebirgszug sind nach diesem Einzelfund naturgemäß noch weitere Vorkommen von *Primula villosa* zu erwarten.

Über die neuen Fundorte nahe der Ortschaft Wiederschwing bei Patergassen

Der solitäre Felsen, auf dem *P. villosa* reichlich wächst, liegt etwa 250 m ESE der Ortschaft Wiederschwing nahe der Turracher Straße am Rande einer Wiese am Fuße eines steilen, mit Fichten bestockten Waldes. Die Primeln stehen hier meist Ende April bis Anfang Mai in Vollblüte – am 25. 5. 2003 waren sie bereits verblüht.

Da der mit den Primeln bewachsene Felsen im Bereich der Moräne von Mitterdorf-Wiederschwing, der letzten erhaltenen Endmoräne des spätglazialen Gurkgletscher-Rückzuges, liegt (vgl. Eicher 1976), wurde zunächst vermutet, dass der etwa 20 m^3 große Felsblock ein Findling

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 3: Steilhang oberhalb des Vorkommens von *Primula villosa* östlich von Wiederschwing. Etliche Felsblöcke eines rezenten Bergsturzes werden von geknickten Bäumen aufgehalten. Foto: G. H. Leute

ist, der aus den benachbarten Nockbergen im Würm-Glazial vom Gurkgletscher abgelagert wurde.

Begehungen durch den erstgenannten Autor am 25. 7. 2003 und frühere Kartierungsarbeiten (Mag. Klaus Krainer, mündlich) haben jedoch ergeben, dass am Steilhang oberhalb unseres Felsblockes ein riesiger rezenter Felsabbruch mit etlichen Riesenblöcken direkt im Wald im Steilwald ausgebildet ist. Zahlreiche geknickte Bäume halten die Felsen auf, weiter talabwärts zu stürzen (Abb. 3).

Weder in dieser stets beschatteten Felswand, noch auf den Felsblöcken im Wald konnten bisher Primeln beobachtet werden.

Herr Berger, Besitzer des Grundstückes, hält den Felsblock mit der Population der Östlichen Rotdrüsen-Primel für einen historischen Felssturz, doch sind weder eine schriftliche noch mündliche Überlieferung (z. B. eine Sage) über dieses Ereignis bekannt.

Begleitpflanzen der Primeln auf dem solitären Felsblock:

Aufn. 136/06, 2 x 1,2 m, 60° W. 13° 52´ 18´´ E; 46° 48´ 28´´ N; 1024 m s. m.

3.1-3	*Primula villosa* [1)]
3.3	*Polypodium vulgare*
2.1	*Festuca nigrescens (oberer Rand)*
1.1°	*Fragaria vesca*
+	*Veronica chamaedrys*
+	*Athyrium filix-femina*
+	*Noccaea caerulescens (= Thlaspi alpestre agg.)*
r	*Anthriscus sylvestris*
+	*Thymus spec.*
r	*Asplenium ruta-muraria*
r	*Pinus cembra juv. (im obersten Bereich des Felsblockes)*
100 %	Moosschicht
1.3	*Hylocomium splendens*
+.3	*Pleurozium schreberi*
1.3	*Polytrichum spec.*
3.3	*Bryum cf. argenteum*
+	*Hypnum cupressiforme*
3.3	*diverse Flechten*

1) Anmerkung: *Primula villosa* kommt sowohl auf der Süd- und Südwest- als auch auf der Westseite des Felsblockes vor.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Auf ein anderes Vorkommen der Östlichen Rotdrüsen-Primel im unteren Teil des Wiederschwinger Grabens wurde der zweitgenannte Autor von Herrn Krammer vlg. Hölbling aufmerksam gemacht. Dieser Fundort wurde von Frau Paula Obermann, die bis vor wenigen Jahren in der Gutzl-Keusche am Eingang des Kerbtales des Wiederschwinger Grabens gewohnt hat, bestätigt. Bis in den 60er/70er Jahren wuchsen etwa 10 Gehminuten grabenaufwärts – ebenfalls auf einer Felswand – 7–8 Stück Primeln, die sich hier auch vermehrt haben. Inzwischen sollen die Primeln auf diesem Fundort verschwunden sein (Frau Obermann mündl.). Eine genaue Nachsuche im unteren Teil des Wiederschwinger Grabens sollte während der Blütezeit der Primeln durchgeführt werden.

Im Anschluss an eine weitere Begehung zum Felsblock mit *P. villosa* östlich des Ortes Wiederschwing am 24. 9. 2006, wurde der zweite Autor und Herr Mag. Klaus Krainer vom Bergwächter Herrn Josef Sappl noch auf ein anderes Tieflagen-Vorkommen von *Primula villosa* aufmerksam gemacht und zum Fundort im Haidenbachgraben südlich Zedlitzdorf geführt. Sappl wies bei dieser Begehung auch auf die Existenz der Hybride *P. auricula x P. villosa* hin (vgl. Abb. 6).

Die nahezu senkrechte, z. T. leicht getreppte Felswand liegt im Haidenbachgraben direkt an der Straße Richtung Mooswald 3,35 km SSE des Ortes Haidenbach bzw. ca. 100 m westlich der ersten Straßenkehre. *Primula villosa* wächst hier – wie am Felsblock in Wiederschwing – vorwiegend in Felsspalten, aber wie schon erwähnt auch auf Moospölstern (vorwiegend *Hylocomium splendens*) und kleinen Felsabsätzen, an denen sich Kolluvialerde sammelt, einige Meter oberhalb der Straße (Abb. 4).

Abb. 4: Tieflagenvorkommen von *Primula villosa* auf einer Felswand oberhalb der Straße im Haidenbachgraben. Foto: W. R. Franz

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Begleitpflanzen der Primeln auf der Felswand im Haidenbachgraben:

Aufn. 148/06, 2 x 3 m, 90° N; 13° 54´ 02´´ E; 46° 46´ 58´´ N; 1082 m s. m.); kleine Felsbänder (bis 20 cm breit) und -köpfe gliedern die Aufnahmefläche.

2.1	*Primula villosa*
1.1	*Polypodium vulgare*
1.1	*Epilobium collinum*
+	*Calamagrostis varia*
+	*Fraxinus excelsior*
+	*Fragaria vesca*
+	*Dactylis glomerata*
+	*Luzula sylvatica subsp. sieberi*
+	*Ortocion rupestre (= Silene rupestris)*
+	*Cystopteris fragilis*
+	*Asplenium trichomanes*
r	*Hieracium sylvaticum*
40 %	Moosschicht
3.3	*Tortella tortuosa*
+	*Hypnum cupressiforme*

Bei der Begehung am 26. 10. 2006 fielen auf dieser Felswand mit reichlich *P. villosa* auch mehrere Ziegelrückenkanker *(Leiobunum*

Abb. 5: Der Ziegelrückenkanker *(Leiobunum limbatum)*: ♂♂ (mit gelblichem Cephalothorax) ♀♀ (dickere und eher grau gefärbte Tiere) am Fundort von *Primula villosa* im Haidenbachgraben. Foto: W. R. Franz

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

limbatum) auf. Die ♂♂ haben einen kleinen gelblichen Körper, die ♀♀ sind dicker und eher grau gefärbt (Abb. 5). Diese Art tritt zumeist hemisynanthrop auf, in einigen wenigen Fällen aber auch in naturnahen Habitaten (freundliche Mitteilung von Mag. Dr. Christian Komposch).

Nahe der oben genannten größeren Felswand (vgl. Abb. 4) konnte ein weiteres Vorkommen von *P. villosa* (mit lediglich 3 Individuen) ebenfalls oberhalb der Straße, ca. 20 m westlich der Straßenkehre, auf einem kleinen Felsvorsprung beobachtet werden.

Wie in Slowenien (vgl. WRABER 1990) wächst auch im Haidenbachgraben am Felsen über einer mehrere Zentimeter mächtigen Rohhumusauflage ein einzelner Strauch von *Rhododendron ferrugineum* in unmittelbarer Nähe der *P. villosa*-Population, und mehrere Exemplare wurden in direkter Nachbarschaft des *Primula*-Felsblocks bei Wiederschwing beobachtet. Vermutlich können diese Einzelvorkommen von *Rhododendron ferrugineum* als Relikte aus dem Postglazial gedeutet werden (vgl. FRANZ & LEUTE 1994, FRANZ & LEUTE im Druck).

Ein anderes (von den Autoren noch nicht besuchtes) Vorkommen von *P. villosa* ist lediglich ca. 100 m (Luftlinie) vom oben beschriebenen Vorkommen an der Straße im Haidengraben auch auf einer Felswand südlich des Anwesens Aschbacher vlg. Schmidt in Haidenbach bekannt. Hier soll *Primula villosa* recht häufig und *Primula auricula* einmal vorgekommen sein (Josef Sappl mündl.).

Primula villosa am Vorderen Wöllaner Nock

Am östlichen Ausläufer des Vorderen Wöllaner Nocks (2090 m), Richtung Buchskopf (1865 m) knapp unterhalb der Höhenkote (1788 m), konnte *P. villosa* im Quellgebiet des Haidenbaches beobachtet werden (freundliche Mitteilung von Ing. Björn Zedrosser, Villach-Landskron).

Das Vorkommen am Vorderen Wöllaner Nock (13° 51´ 43´´ E; 46° 45´45´´; 1750 m, Süd-Exposition; Quadrant 9249/1 der Florenkartierung) liegt ca. 3 km südöstlich des zuvor besprochenen *Primula*-Vorkommens inmitten einer Almweide die schon ziemlich stark mit Fichten und Lärchen bestockt ist. Die Primeln besiedeln hier ebenfalls einen solitären Felskopf in einem Bereich, wo sich der Haidenbachgraben weitet und in die Alm übergeht.

Primula villosa und *Primula auricula x P. villosa (= Primula x goebelii)* im Haidenbachgraben bei Ebene Reichenau

Die Hybride *P. auricula x P. villosa (= P. x goebelii KERNER)* wird in JANCHEN (1956–1960) für die Alpen von Kärnten (Eisenhut) angegeben, JANCHEN l. c. führt aber gleichzeitig aus: „*Sehr zweifelhaft, daher bei Fritsch weggelassen.*“

Auf dem schon mehrfach erwähnten Felsen im Haidenbachgraben oberhalb der Straße zur Geigerhütte wuchs noch vor einigen Jahren die Hybride *Primula auricula x P. villosa (= P. x goebelii)*. Nach Ableben von Herrn Martin Glatzl vlg. Prenter, der diesen Primel-Bestand immer

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

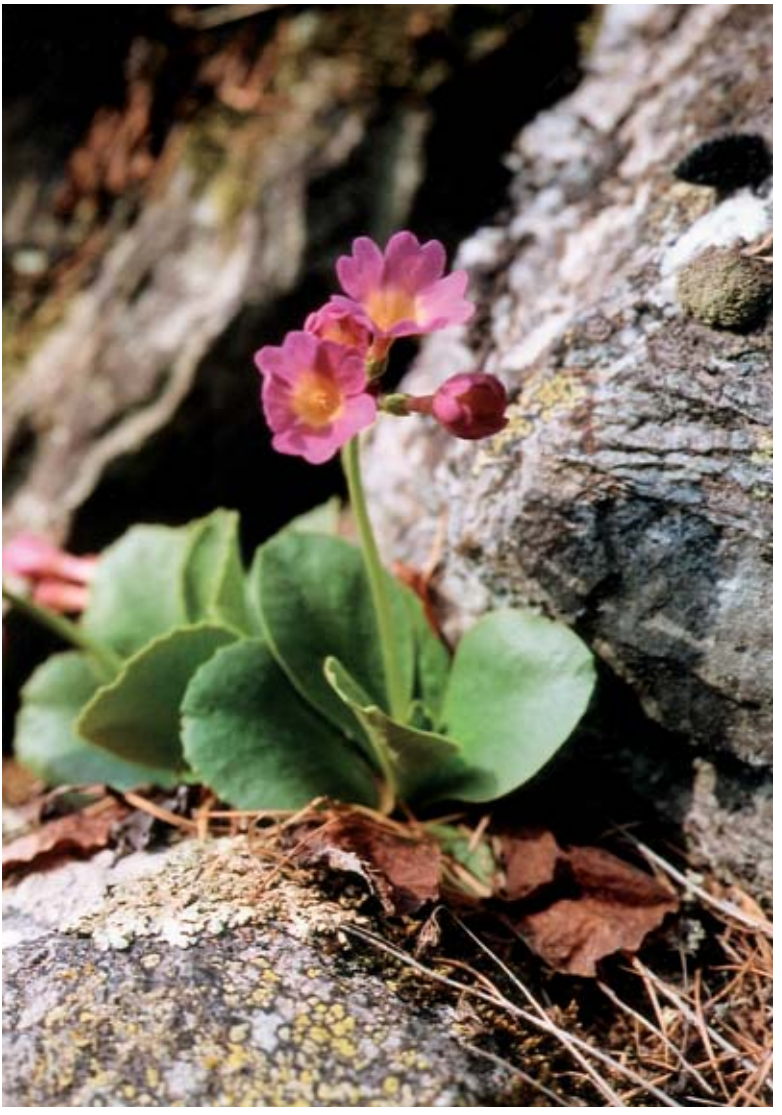

Abb. 6: Das Vorkommen von *Primula auricula x P. villosa (= Primula x goebelii)* am Ausgang des Haidenbachgrabens bei Ebene Reichenau ist inzwischen erloschen. Foto: J. Sappl

genau beobachtet und kontrolliert hat, wurden sowohl die Hybride, als auch die hier vermutlich angesalbte Aurikel *(Primula auricula),* ausgegraben, womit ihr Vorkommen erloschen ist. In der näheren Umgebung des Fundortes sind allerdings mehrere kleine Kalkvorkommen bekannt, auf denen *Primula auricula* autochthon vorkommt (Josef Sappl mündl.).

Weitere Begehungen werden zeigen, ob diese Vorkommen im Kartierungsquadranten 9249/1 liegen – von hier wäre *P. auricula* neu – oder doch im Quadranten 9248/2. In diesem Quadranten ist *Primula auricula* jedenfalls vom Wöllaner Nock (2145 m), etwa 6,5 km WSW des Vorkommens von *P. villosa* im Haidenbachgraben, bekannt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Naturschutz

Wegen ihrer Seltenheit wird *Primula villosa* in Kärnten als potentiell gefährdet (Gefährdungsstufe 4) eingestuft (KNIELY et al. 1995). Während die Populationen in der Subalpinstufe wie bei KNIELY (l. c.) nur als potentiell gefährdet eingestuft wurden, ist *P. villosa* in der oberen Montanstufe sicher stärker gefährdet. Laut Angaben von J. Sappl (mündlich) ist die Population im Haidenbachgraben in den letzten 20 (?) Jahren sicher nicht deshalb zurückgegangen weil einzelne Primeln ausgegraben wurden, sondern der Rückgang ist vermutlich auf die zunehmende Beschattung durch Fichten und Gewöhnliche Eschen zurückzuführen.

Mit der Arge Naturschutz in Klagenfurt soll ein Plan erarbeitet werden, wie der Bestand von *Primula villosa* am Fundort im Haidenbachgraben erhalten werden kann bzw. die Standortsbedingungen für die Primeln verbessert werden können.

LITERATUR:

AESCHIMANN, D., K. LAUBER, D. M. MOSER & J.-P. THEURILLAT (2004): Flora alpina, 1–3. – Bern-Stuttgart-Wien, Haupt Verlag.

AICHELE, D. & H.-W. SCHWEGLER (1995): Die Blütenpflanzen Mitteleuropas, 3. – Stuttgart, Franckh-Kosmos.

EICHER, H. (1976): Zur Funktion der Würmhochstände im Gebiet der Oberen Gurktalung einschließlich der Nahtstelle Gurk-Draugletscher. – Mitt. Österr. Geol. Ges., 1976 (1978): 209–245, Wien.

FISCHER, M. A., W. ADLER & K. OSWALD (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – 2. Aufl., Biologiezentrum der OÖ Landesmuseen, 1392 S., Linz.

FRANZ, W. R., H. HARTL & G. H. LEUTE (1989): Botanik. – In: Nationalpark Nockberge. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, S. 29–131, Klagenfurt.

FRANZ, W. R., H. HARTL & G. H. LEUTE (2003): Botanik. – In: Die Nockberge. Ein Naturführer mit Nationalpark Nockberge, S. 97–173, Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt.

FRANZ, W. R. & G. H. LEUTE (1994): Ein überraschender Neufund der Rostblättrigen Alpenrose, *Rhododendron ferrugineum* L., am Schrottkogel bei Klagenfurt in Kärnten (Mit Hinweisen über den Reliktcharakter von dealpinen Pflanzen in den Tieflagen Kärntens). – Wulfenia, Mitt. d. Bot. Gartens d. Landes Kärnten, 3: 39–59, Klagenfurt.

FRANZ, W. R. & G. H. LEUTE (in Druck): Zur Vegetation und Flora in der Gemeinde Velden am Wörthersee.

HARTL, H., G. KNIELY, G. H. LEUTE, H. NIKLFELD & M. PERKO (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, 451 S., Klagenfurt.

JANCHEN, E. (1956–60): Catalogus Florae Austriae – 1. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). – Springer-Verlag, Wien.

KNIELY G., H. NIKLFELD & L. SCHRATT-EHRENDORFER (1995): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Carinthia II, 185./105.: 353–392, Klagenfurt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

LÜDI, W. (1927): Primulaceae. – In: HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mittel-Europa, V/3, 1. Aufl., Carl Hanser, München.

MARZELL, (1977): Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. – Stuttgart: S. Hirzel, Wiesbaden: F. Steiner.

MAURER, W. (1998): Flora der Steiermark, II/1. – D-Eching, 239 S., IHW Verlag.

PACHER, D. (1881–1894): Systematische Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefässpflanzen. I. Theil: Gefässpflanzen. I. Abtheilung: Akotyledones, Monokotyledones. II. Abtheilung: Dicotyledones. III. Abtheilung: Dicotyledones dialypetalae. – In: PACHER, D. & M. JABORNEGG: Flora von Kärnten. – Kleinmayr, Klagenfurt.

PACHER, D. (1894): Nachträge zur Flora von Kärnten. – Kleinmayr, Klagenfurt.

SAUERBIER, H. & W. LANGER (2000): Alpenpflanzen. Endemiten von Nizza bis Wien. – IHW-Verlag, Eching.

WIDDER, F. J. (1971): Umfang und Areal von *Primula villosa*. – Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e. V., 36: 1–45 (Vorausdruck 1970), München.

WRABER, T. (1990): Sto znamenitih rastlin na Slovenskem. – Prešernova Družba, Ljubljana.

WULFEN, F. X. (1858): Wulfen's Flora Norica Phanerogama. – Carl Gerold's Sohn, Wien.

Danksagung

Wir danken Frau Siegrid Auer (Metnitz) für die Bekanntgabe des neuen Fundortes von *Primula villosa* in den Metnitzer Alpen und Herrn Dipl.-Päd. Michael Kosch (Pörtschach am Wörthersee) für die Vermittlung.
Mag. Dr. Christian Komposch (Graz) verdanken wir die Bestimmung und Hinweise über die Lebensweise des Ziegelrückenkankers, Mag. Klaus Krainer (Arge Naturschutz Klagenfurt) Angaben über den Bergsturz und für die Begleitung bei einer Exkursion. Fam. Krammer und Paula Obermann (Ebene Reichenau) informierten uns über das Vorkommen dieser Primel im Wiederschwinger-Graben.
Josef Sappl (Bergwächter der ES Ebene Reichenau) gab uns wichtige Hinweise zum Fundort von *P. villosa* im Haidenbachgraben und von der Hybride *P. auricula x P. villosa*. Er überließ uns auch die Fotos der Hybride. Weiters informierte uns Ing. Björn Zedrosser (Villach-Landskron) von einem kaum bekannten Vorkommen der *Primula villosa* am Wöllaner Nock und stellte uns auch einige Belegfotos von diesem Fundort zur Verfügung. Prof. Dr. Tone Wraber (Polhov Gradec) sei für die Übersetzung seines slowenischen Textes betreffend *Primula villosa* Dank gesagt. Schließlich haben wir Direktor Mag. Dr. Roland K. Eberwein vom Kärntner Botanikzentrum des Landesmuseums für Kärnten in Klagenfurt für die Benützung des Kärntner Landesherbars (KL) herzlich zu danken.

Adressen der Autoren:

Dr. Gerfried Horand Leute, Pitzelstättenweg 69, A-9061 Klagenfurt-Wölfnitz, E-Mail: ghleute@utanet.at

Univ.-Doz. Mag. Dr. Wilfried Robert Franz, Am Birkengrund 75, A-9073 Klagenfurt-Viktring, E-Mail: wfranz@aon.at, wilfried.franz@sbg.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 198_118

Autor(en)/Author(s): Franz Wilfried Robert, Leute Gerfried Horand

Artikel/Article: Über ein neues, tief gelegenes Vorkommen der Östlichen Rotdrüsen-Primel oder Zotten-Primel (Primula villosa WULFEN in JACQ.) und der Hybride Primula auricula x P. Villosa (=P.x goebelii KERNER) im Oberen Gurktal (Kärnten, Österreich) 35-46